



Rhamnus cathartica.

F. Guimpel. ad. nat. del. et. sc.



bei Rheumatismen, Gicht, hysterischen Zufällen, selbst bei Fiebern Anwendung.

Erklärung der Kupfertafel 83. Der obere Theil des blühenden Gewächses, in nat. Gr., a) Staubgefäße und Stempel, etwas vergr., b) Staubgefäße, vergr. c) reife Kapsel, d) dieselbe quer durchgeschnitten, e) Saamen, alles in nat. Gr., f) ein Saame, vergr., und g) so der Quere nach durchgeschnitten.

Rhamnus catharticus.

Syst. sex. Pentandria Monogynia (zuweilen Dioecia Tetrandria) — Syst. nat. Rhamneae
Juss., R.Br.; Frangulaceae D.C.

Char. gen.: Kelch: an der Basis mit dem Fruchtknoten verwachsen, 4—5spaltig, nach dem Blühen oft ringsumschnitten; Blumenblätter: mit den Kelchzipfeln wechselnd oder fehlend; Staubgefäße: den Blumenblättern gegenüber; Griffel: 2—4spaltig; Frucht: trocken, oder eine mehr oder weniger saftige Beere, 2—4fächrig; Fächer: bei den trocknen Früchten trennbar, 1-, seltner 2saamig, innen durch eine Längsspalte aufspringend; Saamen: länglich, an der äussern Seite mit einer unten breitem, tiefern Furche bezeichnet.

Char. speciei: Aufrecht; Zweige: am Ende dornig; Blätter: eiförmig, gezähnt; Blumen: büschelig, polygamisch- 2—3häusig, 4-, seltner 5theilig; Beere: kugelig, 4saamig.

Synonyme: Rhamnus catharticus L. und aller Autoren. — Deutsche: Kreuz-, Weg-, Hirsch-, Farbe-, Stech-, Purgier-, Wie-, Wachenbeere, Amselfeerdorn, Hundsbeere, Wersen- oder Werstenbeerstrauch, Schiess-, Schlag-, Dinten-, Feld-, Rhein-, Kreuz-, Farbebeere, Hundebaumholz, Blaugrün u. s. w.

Vaterland: In Hecken und Feldgebüsch, in- und an Wäldern, immer in etwas bessern Boden, fast durch ganz Europa, mit Ausnahme der nördlichsten und südlichen Länder. Blüht im Juni, die Beeren reifen im Sept. u. Oct.

Beschreibung: Kleiner Baum oder Strauch: mit bräunlich-aschgrauer Rinde und zahlreichen, meist gegenständigen Aesten, von denen die alten sich mit einem Dorn endigen, die jungen fein-weichhaarig sind; Blätter: gestielt, rundlich, eiförmig, oder länglich-eiförmig, mehr oder weniger stumpf zugespitzt, fein gesägt, die Sägezähne einwärts gebogen, an der Spitze drüsig, etwas weichhaarig, mit 3 Paar starken, unten vortretenden Venen, die sich nach der Spitze bogig zusammenneigen; Blumen: gestielt, gelblich-grünlich; Kelchzipfel: länglich-eiförmig,

spitzlich; Blumenblätter: klein, elliptisch, am Rande eingebogen, weisslich; Staubgefässe: viel länger als diese, pfriemlich; Staubbeutel: langlich, aufrecht; Griffel: fadig, mit 4theiliger Narbe, deren Zipfel zurückgebogen; Beere: erst grün, bei der Reife kohlschwarz, mit 4 braunen Saamen.

Off.: Baccae spinae cervinae. — Praep. Syrupus spinae cervinae. — Die frischen reifen Beeren sind kugelig, ungefähr von der Grösse einer Erbse, sind aussen glänzend, kohlschwarz, innen grün, und enthalten 4, selten 3 eiförmige, unregelmässig dreiseitige, aussen convexe, und mit einer Längsfurche versehene braune Saamen, sie sind von ekelhaft bitterm und scharfem Geschmack. Der Syrup wird aus den nicht ganz reifen bereitet.

Chemische Beschaffenheit: Vogel fand im Saft der Beeren einen grünen Farbestoff, welcher auf Kosten der aus dem Schleim entspringenden Essigsäure in Purpurroth übergeht und glänzende Blättchen bildet, welche die Feuchtigkeit der Luft anziehen, in Wasser leicht, in Weingeist wenig, in Aether, fetten und aether. Oelen unauflöslich ist, durch Säuren roth, und durch Alcalien und Salze grüngelblich wird; freie Essigs.; Schleim; Zucker, und eine stickstoffhaltige Materie.

Nutzen: Das Holz ist sehr hart und von schönem Glanz, und lässt sich zum Fournieren und zu Drechslerarbeiten benutzen. Die Beeren werden von den Drosselarten begierig gefressen, aus ihnen bereitet man ein Saftgrün, auch sollen sie Leder gelb färben. In der Medicin benutzt man sie ihrer purgirenden und auflösenden Eigenschaften wegen zu Abführungsmitteln. Die Rinde soll Erbrechen erregen.

Erklärung der Kupfertafel 84. Ein blühender Zweig der männlichen, und ein fruchttragender der weiblichen Pflanze, in nat. Gr., a) Ein Stück des Blattrandes, vergr., b) eine männliche Blume, c) eine weibl., vergr., d) die ganze Beere, e) dieselbe quer aufgeschnitten, f) die Saamen, alles in nat. Gr., g) ein Saamen, vergr., und h) ebenso quer-, und i) längs aufgeschnitten.

Aesculus Hippocastanum.

Syst. sex. Heptandria Monogynia. — *Syst. nat.* Castaneaceae Lk.; Hippocastaneae D.C.

Char. gen.: Kelch: glockig, 5zählig, unterständig; Blumenblätter: 4—5, ausgebreitet, mit eiförmiger Platte, unterständig; Staubgefässe: 7—9, mit nach innen zurückgebogenen Staubfäden und fast aufliegenden Staubbeuteln; Fruchtknoten: 3fächrig, in jedem Fach 2 Eichen; Griffel: einfach; Kapsel: lederig, kugelig, stachelig, durch Miss-